

Hände frei. Die Frauen stehen teilweise. Die Zeitunterschiede wurde in der Tracht festzuhalten gesucht, wahrscheinlich an der Hand von Bildnissen. Auffallend ist das Verschwinden fast aller Rüstungen, selbst des im 18. Jahrhundert auf Bildnissen noch üblichen Brustpanzers.

An der Brüstung der Nordempore angebracht.

Bildnis der Familie des August Philipp von Mergenthal.

In Öl, auf Leinwand, 97 : 122,7 cm messend, mit einem in reicher Schnitzerei ausgeführten, größtenteils vergoldeten Rahmen, 175 cm hoch. Das Bild selbst, von einem gemalten ovalen Kranz umrahmt, stellt die Kreuzabnahme in entfernter Anlehnung an Rubens dar. Die Personen sind Familienbildnisse, drei Männer und vier Frauen; erstere den Leichnam abnehmend, letztere vor dem Kreuz stehend, eine im Hintergrund.

In den Zwickeln die Wappen

oben:	von Mergenthal	von Wolffersdorf
unten:	von Schönberg	von Pannewitz.

Der Rahmen oben mit Kartusche, bez. mit Monogramm: A P v M.  
Durch das Landesamt für Denkmalpflege erneuert.

Bildnis des August Philipp von Mergenthal.

Auf Leinwand, in Öl. Brustbild eines kräftigen Mannes von wohlwollendem und tatkräftigem Ausdruck, bartlos, in großer weißer Perücke, Brustpanzer und goldbesticktem Waffenrock.

### Pfarre.

Die alte Pfarre wurde 1892 durch einen Neubau ersetzt.

### Das Rittergut.

Man betritt den Gutshof durch ein breites Stichbogentor, auf dessen Schlußstein an der Außenseite das Mergenthalsche Wappen, auf der Innenseite das Monogramm August Philipp von Mergenthals, beide bez.: 1728, sich befindet. Es durchbricht die abgeschrägten Erker eines langen Gebäudes, in dessen Obergeschoß innenseitig ein Gang und außen eine Reihe von Wohnräumen sich hinzieht.

Das eigentliche Herrenhaus steht im rechten Winkel zu einem dieser Flügel, ein stattlicher, rechteckiger Bau mit hohem schlichten Satteldach. Die Türe ist im Korbbogen geschlossen und trägt im Schlußstein die Inschrift A. P. v M / 1744. Die Türflügel sind anmutige Arbeiten des ersten Viertels des 19. Jahrhunderts, das schmiedeeiserne Oberlichtgitter dieser gehört der ursprünglichen Anlage an. Die Fenster sind im Obergeschoß noch teilweise in Profilen der Zeit um 1600, sonst mit unprofilierten Hausteingewänden versehen. An der südlichen Gartenseite steigt ein stattlicher, durch fünf Schäfte geteilter Giebel in vier Geschossen auf, in den unteren mit rechtwinkligen, im obersten mit kleinen kreisförmigen Fenstern, ohne daß Anläufe oberhalb der Dachschräge angeordnet sind. Im Innern findet sich eine geräumige Diele, in der die breite Treppe aufsteigt und